

Nunpe Stimmungsmache in Paris

Einseitige Garantie Englands für Griechenland erwartet
Die mit feberhafter Geschäftigkeit betriebenen diplomatischen und militärischen Maßnahmen der englischen und der französischen Regierung zur Fortsetzung ihrer seit langen Wochen unternommenen Einfreisungsversuche gegen Deutschland und Italien und die damit verbundene Panikmache unter den angeblich von der Rache Berlin-Rom bedrohten Nationen gehört nun nachgerade zum täglichen Speiseplan der Pariser Presse. In einer plumpen Stimmungsmache versuchen die Blätter die eigene öffentliche Meinung noch mehr in Aufregung zu versetzen und andererseits den Balkanstaaten, den Niederlanden, der Schweiz usw. die Ueberzeugung zu suggerieren, daß sie „bedroht“ seien und alles Interesse an dem „Sinn der großen Demokratie“ Frankreich und England haben müßten. Daneben scheint der Wunsch nach Einführung der Militärpflicht in England nachgerade zur fixen Idee der Pariser Presse zu werden. Die Blätter veröffentlichen täglich große Artikel über dieses Thema, wobei dem englischen Freunde die Notwendigkeit einer Einführung der Militärpflicht immer dringender nahegelegt wird.

Botschaft Chamberlains an Mussolini

„Europa in Alarmzustand“ — ruft pathetisch der „Intransigent“, der im übrigen wissen will, daß Chamberlain eine persönliche Botschaft an Mussolini gerichtet habe.

Die britische Mittelmeerflotte werde inzwischen im östlichen Mittelmeer zusammengezogen und der französische Rabinetsrat gelte der „Vorbereitung diplomatischer und militärischer Maßnahmen“, die in Uebereinstimmung mit England festgelegt würden, womit bewiesen werden solle, daß „ernsthaft und energisch“ gegen die bösen autoritären Staaten vorgegangen werde. Die von Frankreich ergriffenen Maßnahmen werde man erst am Mittwoch im Anschluß an den französischen Ministerrat kennenlernen — meint der „Intransigent“, der auch auf die Besprechung verweist, die Bonnet mit dem aus Burgos in Paris eingetroffenen Vorkämpfer Marshall Pétain gehabt habe, und erklärt, daß sich die französischen Maßnahmen nicht nur auf das östliche und zentrale Mittelmeer, sondern auch auf das westliche Mittelmeerbeden bezögen.

Die englischen Maßnahmen werde man wahrscheinlich erst am Donnerstag erfahren, wenn Chamberlain vor dem Unterhaus seine angekündigte Erklärung abgegeben habe. Inzwischen gingen die Verhandlungen zwischen London und Athen „rührig weiter“. Wenn Athen sich weigern sollte, einen gegenseitigen Verbandsvertrag zu unterzeichnen, dann werde London zweifellos die Initiative zu einer einseitigen Erklärung ergreifen (S. 6), es werde einseitig die Unversertheit und Sicherheit Griechenlands garantieren.

Zum Schluß bemerkt sich der „Intransigent“, erneut alle Balkanstaaten schwarzzumachen, wenn er schreibt, sie alle seien von dem „deutsch-italienischen Vordringen nach dem Osten“ bedroht. Das in London von Lord und Chamberlain in Angriff genommene Sicherheitssystem müsse „ausgebaut werden“. Der „Paris Soir“ spricht bezeichnenderweise nicht wie der „Intransigent“ von einer Alarmierung Europas, sondern nur von einem Alarm im Mittelmeer. Deutlich wird, daß nach London entsandte Sonderberichterstatter des Blattes Jules Sauerwein, wenn er behauptet, „das britische Weltreich ist in Gefahr“, andererseits wieder der „Paris Soir“ keine Aufmerksamkeit auf die im französischen Rabinetsrat festzulegende „Widerstandslinie gegen die Forderungen der Rache“ und spricht in diesem Zusammenhang bereits von einem französisch-britischen Verstand im Falle eines Angriffs auf Griechenland.

Chamberlain berichtet König Georg

Der Auswärtige Ausschuh des englischen Rabinets trat, wie aus London berichtet wird, am Dienstag um 10 Uhr erneut in Downingstreet 10 unter dem Vorsitz Chamberlains zu einer Sitzung zusammen. Kurz vorher hatte der französische Vorkämpfer Corbin bei Lord Halifax im Foreign Office vorgelesen und mit ihm, wie verlautet, die „legien Ereignisse besprochen“. Auch die vier britischen Lords, Lord Stonhope, Lord Chatfield, Kriegsminister Lord Jellicoe und Sir Kingsley Wood, traten in den Räumen des Reichs-Verleibungsausschusses vor der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Rabinets zu einer längeren Beratung zusammen.

Sogar der englische König hat seinen Osterurlaub auf Schloss Windsor unterbrochen und sich nach London begeben, wo er sofort nach seinem Eintreffen Ministerpräsident Chamberlain empfing, der ihm „über die Lage Bericht erstatten sollte“.

Ministerpräsident Chamberlain blieb eine Stunde zwanzig Minuten in Audienz beim König. König Georg hat nach seiner Unterredung mit dem Premierminister Chamberlain London wieder verlassen, um sich nach Schloss Windsor zurückzubehalten. „Press Association“ stellt zu der Unterredung fest, daß die plötzliche Rückkehr des Königs nach London lediglich deshalb erfolgte, weil er sich von Ministerpräsident Chamberlain persönlich über die internationale Lage Bericht erstatten lassen wollte, weil er es vermeiden wollte, daß der „stark beschäftigte Ministerpräsident ihn in Windsor aufsuchen mußte“.

Malta gegen englische Unterdrückung

In Malta hat die Nationalpartei in einer Vollversammlung unter dem Vorsitz des maltesischen Parteilagers Nizzi einstimmig den Beschluß gefaßt, die neue Verfassung abzulehnen und von den englischen Behörden zum mindesten die Rückkehr zur Verfassung von 1921 zu verlangen, die den Gebrauch und den Unterricht der italienischen Sprache gewährleistet. In der Entschließung, die dem englischen Kolonialminister übermittelt wurde, heißt es, die Nationalpartei werde mit unerminderter Entschlossenheit und im letzten Glauben an den Endzweck ihrer Sache den Kampf für die religiösen, kulturellen und bürgerlichen Rechte der Bewohner Maltes fortsetzen.

Englische Vorkehrungen aufgehoben

„Die Spannung der letzten Tage ist vorbei“
Nach einer Neutermelung aus Malta haben sich auch amtliche Kreise Maltes zu der Ueberzeugung durchgerungen, daß die Spannung der letzten Tage vorbei und die Situation wieder normal sei. Das britische Schiffschiff „Maritime“, das Flaggschiff des Oberkommandierenden der Mittelmeerflotte, Admiral Sir Dudley Pound, das am Sonntag San Remo verließ, lief am heutigen Dienstag in Malta ein, desgleichen das Flaggschiff des italienischen Oberkommandierenden der Mittelmeerflotte, „Bathom“ sowie das Schiffschiff „Kamillio“. Die am Montag ergriffenen Vorkehrungen, nämlich die Bemanning der Richten und Flaggschiffe Maltes, wurde nach der Neutermelung wieder aufgehoben.

Englische Pressemeldungen Spekulationen!

London erklärt: Keine britische Verpflichtung an Griechenland
Der diplomatische Korrespondent des englischen Nachrichtenbüros Press Association meldet, in amtlichen Kreisen Londons würden die Presserichte über eine britische Verpflichtung an Griechenland als Spekulationen bezeichnet.

England zu einer Veröhnung mit Italien bereit

Für die meisten Londoner Blätter steht es fest, daß die britische Regierung nicht beabsichtigt, das englisch-italienische Abkommen zu kündigen, und es fehlt nicht an Hinweisen darauf, daß mit einer Vereinnung des Albanien-Italienfalls auf diplomatischem Wege zu rechnen ist.

So meldet „Evening Standard“, Chamberlain glaube nicht, daß der albanische Fall alle guten Ausichten auf die englisch-italienische Freundschaft zerstört hätte. Im Zeitartikel erklärt das Blatt, was die britische Regierung jetzt nicht immer zu tun beabsichtige, ihre Schritte würden die Möglichkeit irgendeines neuen Abkommens mit der italienischen Regierung nicht ausschließen. Wenn die britische Diplomatie heute jedoch nicht mehr „volles Vertrauen“ zu den italienischen Versprechungen haben könne, sei die britische Regierung trotzdem jederzeit zu einer „konkreten und wahren Veröhnung mit Italien bereit“.

Abfagen an London

Die kleineren Staaten verzichten auf Englands Schutz

Wieder, wie schon bei seinem ersten Einfreisungsmanöver, muß sich London von allen Seiten entscheidende Abfagen gefallen lassen. Wennleich auch bei mehreren kleineren Staaten Europas die englische Panikmache Unruhe und Nervosität hervorgerufen hat, so sehen sich die verantwortlichen Staatsmänner dieser Länder doch ver-

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 12. April 1939.

Spruch des Tages

Wir haben lang den Kauf des Siegs vergessen,
Wir lernen nicht, in blauer Nacht zu ruhn,
Wir sind wie je von diesem Ruf besessen,
Was einer ist, das muß er ewig tun.
Gerhard Schumauer

Jubiläen und Gedenktage

1784: Der preussische Generalmajor Friedrich Graf von Branau in Preußen geb. — 1932: Verbot (bis 17. Juni) der SA und SS im ganzen Reich durch General Groener.
Ganze und Wand:
13. April: S. N. 5.10, S. N. 18.34; M. N. 2.25, M. N. 12.25

Lehrt eure Kinder Verkehrsdisziplin!

Wenn heute im Interesse einer erhöhten Verkehrsicherheit Eltern und Erziehungsberechtigte härter als früher für Verantwortung herangezogen werden, so bedeutet das für sie nicht etwa eine unerträgliche Belastung. Wer um die Tausende von Verkehrsunfällen weiß, die durch unbeaufsichtigte Kleinkinder entstehen, wer ferner verfolgt, wieviel Unheil von unserer heranwachsenden Jugend auf öffentlichen Verkehrsweegen angerichtet wird, der wird nicht zuletzt im Hinblick auf die unseren Tadeln und Mahnen selber drohenden Gefahren — die Forderung nach einer erhöhten Aufsichtspflicht begrüßen.

Was kann die Mutter aber tun, um die an sie gestellten Forderungen zu erfüllen, ohne deshalb mit ihrem übrigen reichen Pflichtkreis in Konflikt zu geraten? Beim Kleinkind muß die verstärkte Aufsichtspflicht wörtlich genommen werden. Die Mutter wird also dafür zu sorgen haben, daß ihr Kleinkind keine Gelegenheit zum unbeaufsichtigten Spielen auf Verkehrsstraßen findet.

Für die Mütter aber verhängt diese direkte Aufsicht nicht mehr, sie wollen und sollen nicht den ganzen Tag an Mutter's Schärzengelängen hängen. Hier setzt nun die passive Aufsicht ein. Man muß die Kinder von einer besonderen Seite fassen, und — abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen — ist auch der mildeste Junge, das gedankloseste Mädchen hier zu fassen: Ein „ankündigender Reiz“ wollen sie alle sein! Wenn die Mutter dies ausnützt, wenn sie ihren Kindern an Hand irgendeines aus dem Alltagsleben herausgegriffenen Beispiels die Notwendigkeit einer strengen Disziplin auch auf der Straße aufzeigt, dann wird sie mehr erreichen als durch Drohungen oder Schanengeschichten. Denn wir dürfen nicht vergessen: Schon Pünkt und Pannnadel fühlen sich heute als Träger einer Gemeinschaft, für die sie mit ihrer ganzen kindlichen Kraft einzutreten bereit sind, selbst unter Verzicht auf einen der sonst sehr beliebten dummen Streiche. Diese innere Haltung setzt auch schon bei den jüngsten Gliedern der Gemeinschaft eine Disziplin voraus, die jede Mutter zur Erleichterung ihrer Aufsichtspflicht sich zunutze machen sollte.

Das Osterkonzert der Stadtkapelle fand gestern Abend im „Schützenhaus“ statt und hatte einen leidlichen Besuch zu verzeichnen. Nach dem großen Osterwechsel führte Meister Philip sein Orchester zum ersten Male im Konzertsaal in neuer Besetzung vor. Die Vortragsfolge trug ausgesprochen volkstümlichen Charakter und wurde wohl jedem Geschmack gerecht. Dem Marsch „Deutscher Schnee“ von M. Richter folgten die Ouvertüre zur Oper „Etrabello“ von F. von Flotow, und Präludium, Chor und Tanz aus der Operette „Das Pensionat“ von F. von Suppé, „Heimatklänge“, Potpourri von F. Krome und „In einem kühlen Grunde“, Walzer von L. Siebe, deren Wiederholung voll befriedigte und wohlverdiente Anerkennung fand. Drei Solisten des Nachwuchses gaben dem Konzert noch eine besondere Note. Schüler B. Goldberg spielte recht beachtenswert die Romäne aus dem Holtermann-Konzert Nr. 2 für Cello-Solo, arr. von M. Freund, sangt aber etwas schwach im Ton Hies Schüler S. Wolf das ewig-schöne Lied „Der Lenz ist da“ von Hildes für Trompete-Solo, und schließlich erkante Schüler K. Gebert mit der Tell-Fantaisie für Tubaphon-Solo von S. Krüger. Mit lebhaftem Beifall wurde ihnen gedankt. Dem das Konzert abschließenden Ball wurde gern und fleißig zugesehen.

ansetzt, zu erklären, daß sie für Londons dunkle politische Machenschaften nicht zu haben sind.

Der schwedische Wehrminister Stolf warnte in einer Rede vor übertriebener Beunruhigung und erklärte, daß die Neutralität die natürliche Haltung Schwedens sei. Das Risiko einer politischen Zusammenarbeit mit anderen Mächten als den nördlichen sei zu groß, und die gegebenen Garantien seien zu unsicher.

Die jugoslawische Beunruhigungspolitik läßt durch die englisch-französische Beunruhigungspolitik nicht beeinflussen. Die Zeitungen übergeben die aufgeregten und größtenteils erlogenen Berichte Pariser und Londoner Blätter mit dem Schwallen der Verachtung und betonen demgegenüber das ungetrübte italienisch-jugoslawische Verhältnis.

Holland sichert seine Grenze

Der holländische Ministerpräsident Colijn hielt eine Rundfunkansprache, in der er ausdrücklich feststellte, daß Holland von keiner Seite unmittelbare Bedrohung besähe. Die Beziehungen Hollands zu allen seinen Nachbarn seien gute, und bei den verhängten Grenzsicherungsmaßnahmen handele es sich nur um ausgesprochene „Vorsorgemaßnahmen“.

Auch Siam läßt sich nicht einspannen

Der siamesische Gesandte in Tokio, Phya Sri Sena, gab eine Erklärung ab, in der er die Behauptungen widerlegte, nach denen Siam beabsichtige, mit Großbritannien zusammen einen antijapanischen Pakt zu errichten. Unter Bezugnahme auf die Erklärung der siamesischen Gesandtschaft vom 5. April und auf die Punkte des siamesischen Außenministers vom 20. März erklärte der siamesische Gesandte, das Grundprinzip der siamesischen Außenpolitik sei die gleiche Freundschaft zu allen Nationen. Was, was Siam wolle, sei auch weiterhin eine unabhängige nationale Existenz und eine freundschaftliche Mitarbeit mit den übrigen Mächten.

Volkschule Wilsdruff. In die Volkschule Wilsdruff wurden heute 51 Kinder aufgenommen, und zwar 29 Jungen und 22 Mädchen. — Mit Beginn des neuen Schuljahres treten zwei neue Lehrkräfte an unserer Schule in Dienst, die Auswärtigen Zrl. Ludwig und Zrl. Schubert.

Die TBC-Schülerin mochierten auf. Die hiesige Volkschule begrüßte heute vormittag 10 Uhr die Kleintänzer, die an Mütter's Fond das Schulhaus zum ersten Mal betreten, die einen Ihu ob des Neuen, die anderen led und mutig, weil sie wissen, daß sie sich bestimmt „mit dem Lehrer“ werden. Ja, nun war es soweit, daß das Kind die Kette zum Schulbusch erlangt hat. Viel Sorgen und Mühe gab es bis zu diesem Ziel, aber auch viel Freude. Nun möchte das Kind aus der Gemeinschaft der Familie in die größere der Klasse und der Schule hinein und ein jedes muß sich einfügen lernen. Wenn auch die Schule auf jedes Kindes Eigenart eingetrig Gemeinschaft verlangt, daß jedes ein Stück Eigenwillen ausgeben muß, damit eine gute Gemeinschaft erwächst. Lehrer und Schule sind sich ihrer großen Verantwortung bewußt, die sie mit der Erziehung der Kinder übernehmen. Das Elternhaus muß der andere Teil sein, der diese Erziehung fördert. In unserer Stadt treten 51 Jungen und Mädchen heute ihren ersten Schultag an. Im festlich geschmückten Schulsaal einbot ihnen und ihren Eltern Schulleiter Falkenberg erherlichen Gruß und die besten Wünsche der Schule. Nach einigen Sätzen von Kindern aus der Kindergruppe der TBC-Frauenchorstunde sprach der Schulleiter direkt an die Schulleitung, machte ihnen das Neue des beginnenden Lebensabschnittes klar und ließ sich von ihnen versprechen, in der Schule und auf dem Wege zu ihr immer recht brav zu sein. Dem Lehrer zu folgen, stets fleißig und strebsam und rechte deutsche Kinder zu sein. Um ihnen einen kleinen Begriff von dem Leben in der Schule zu geben, improvisierten Zmerge eine Schulstunde, in der der Oberstufe eine dominierende Stellung einnahm, und die recht froh verlief. Es wurde gelungen und getan. Das schöne Wetter der letzten Tage hatte auch die Zudertüten noch reifen lassen. In allen Reihen präsentierten sie sich und jedes bekam eine. Das war eine Freude. Dann gings unter Führung der Lehrer — die Knabenklasse führt Komtor Faust, die Mädchenklasse Lehrer Luft — in das Klassenzimmer, das sie mit jedem Morgen wieder erwartet. Kurz war heute hier der Aufschub. Draußen vor dem Schulleiter warlete der Photograph, um den neuen Jahrgang auf die Platte zu bannen. Und dann gings heim — eine wichtige Arbeit hatten alle zu verrichten; die Zudertüte mußte auf ihren Inhalt untersucht, Wünsche und Geschenke der Verwandten und Bekannten entgegengenommen werden. Wir schließen uns mit besten Wünschen an.

Kreisleiter Böhme MdA. spricht morgen Donnerstag in den Wilsdruffern. Morgen Donnerstag 20 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Wilsdruff eine öffentliche Kundgebung des Deutschen Frauenwerks, die eine besondere Bedeutung dadurch erhält, daß unser Kreisleiter Helmut Böhme, MdA. Reden, spricht. Es ist überhaupt das erste Mal, daß der Kreisleiter es übernommen hat, in einer Ortsfrauenchaft zu sprechen. Wenn er es morgen hier tut, dann will er damit eine Frauenchaft auszeichnen, die sich durch ihren Eintrag stets rühmlich hervorragen hat. Kreisleiter Böhme spricht über das Thema: „Die Pflichten der deutschen Familie in Bezug auf die deutsche Volksgemeinschaft“. Da dieses Thema nicht nur die Frau, sondern auch den Mann angeht, sind auch die Männer zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen. Es wird erwartet, daß sich in punkto Besuch die Männer nicht von den Frauen beschämen lassen. Wenn der Kreisleiter spricht, darf kein Stuhl mehr zu haben sein.

Kinderlose sollen möglichst vor dem 1. Juli oder nach dem 30. August reisen. Der Staatssekretär für Fremdenverkehr im Reichspropagandaministerium hat das Oberkommando der Wehrmacht darum gebeten, kinderlose Angehörigen der Wehrmacht und Wehrmachtangehörigen nahezufragen, mit Rücksicht auf die Ueberfällung der Kurorte und Wäder während der Ferienzeit ihren Urlaub möglichst vor dem 1. Juli oder nach dem 30. August zu nehmen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat angeordnet, daß diesem Wunsch, soweit dienstliche Belange dem nicht entgegenstehen, nach Möglichkeit zu entsprechen ist.